

Ich, Hans W. Boehm-Tettelbach, geb. 25. Januar 1873, wohnhaft Sohlingen-Ohligs, Weyerstrasse 58, gebe hiermit folgende Erklärung an Eidesstatt ab. Über die Bedeutung einer eidesstattlichen Erklärung und insbesondere über die strafrechtlichen Folgen wissentlich unwahrer Behauptungen bin ich belehrt worden.

Ich kenne den jetzigen Generaloberst a.D. Franz Halder seit etwa 1933. Er war damals Chef des Stabes im Wehrkreis Münster. In meiner Eigenschaft als Stahlhelmgauführer und Direktor der Firma Kronprinz AG konnte ich seinerzeit Herrn Halder über die Stimmung im Volke, insbesondere des antinazistischen Stahlhelms und seiner Einstellung gegenüber der S.A. Bericht erstatten.

Im Stabe des Wehrkreises Münster befand sich auch der spätere General Oster, mit dem ich später auch in enge Verbindung trat. Durch vielfache Reisen habe ich Herrn Halder auch in der ferneren Zeit, als er in Berlin war, laufend orientiert und auch seine Einstellung gegen die nationalsozialistische Regierung immer wieder feststellen können. Mir war bekannt, dass Halder und Oster in Berlin zusammenarbeiteten. Infolge meiner englischen Beziehungen und des Vertrauens, das man mir schenkte, in Verbindung mit meinem vaterländischen Pflichtbewusstsein habe ich in den Septembertagen des Jahres 1938 ein Ansinnen erhalten, im Auftrage dieser Herren nach England zu reisen, um die englische Regierung ernstlich und eindringlich zu warnen: "Put a stop to the Hitler-Policy. Wenn Ihr das tut, werden wir handeln und Euch und uns von diesem Despoten befreien." Ich entledigte mich dieses Auftrages, indem ich in London Anfang September 1938 durch einen englischen Major des Intelligence Departements von vorstehenden Gedankengängen Kenntnis gab, mit der Bitte, sie nach oben hin zu übermitteln. Mir wurde auch mitgeteilt, dass die Nachricht an Lord Van Sittard weitergegeben sei, der mir dafür seinen Dank sagen liess. Auf der Rückfahrt habe ich dem mir entgegengefahrenen Oster in Elberfeld von der Ausführung dieses Auftrages Kenntnis gegeben.

Meine Verbindung zu Halder riss nie ab; da Herr Halder meine englischen Beziehungen kannte, erzählte er mir auch von einem Gespräch mit dem damaligen Botschafter Henderson, in dem er diesem die Einstellung des deutschen Generalstabes eindeutig erläutert und ihn gebeten habe, seine Regierung zu veranlassen - da Hitler nur auf die schärfsten Mittel reagiere - dementsprechend zu handeln. Er erzählte mir, dass er direkt gesagt habe, man müsse dem Mann mit der Axt auf die Hand hauen.

Zur weiteren Bekräftigung meiner Aussage füge ich die eidesstattliche Erklärung an, die Herr Gisevius am 25.6.46 über meine Tätigkeit in oben genanntem Sinne gegeben hat.

Herr Gisevius sagte in einer eidesstattlichen Erklärung:

(wie S. 1)

gez. Hans W. Boehm-Tettelbach

Sohlingen-Ohligs, den 12. Mai 1948
Weyerstr. 58

Eidesstattliche Erklärung

Ich, der Unterzeichnete, Alexander von Hase, erkläre hiermit an Eidesstatt:

1. dass der ehemalige Chefadjutant der Wehrmacht beim Führer, der damalige Generalmajor Schmundt, mir am 21.3.1942 (anlässlich der Hochzeitsfeierlichkeit für meine Schwester) gegenüber betonte, dass der Führer in Generaloberst Halder einen wesentlichen Gegner sehe, der seiner Stellung enthoben werden müsste und dessen positiv christliche Einstellung auch niemals einer Identifikation mit dem Nationalsozialismus und seiner Grundsätze fähig wäre.

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4689/177	Best.
Rep.	Kat.

2. dass S.K.H. Pater Georg von Sachsen mir gegenüber in verschiedenen Gesprächen erklärte, dass auf Generaloberst Halder "fester Verlass" sei, dass er ein ausgesprochener Gegner, ja Feind Hitlers sei und in seiner Stellung nur aus dem Gedanken der Verpflichtung gegenüber Volk und Heer ausharre. Pater Georg von Sachsen nannte Generaloberst Halder dabei einen tiefgläubigen und warmherzigen Christen.

3. dass mein Vater, der am 8.8.44 vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilte Generalleutnant Paul von Hase, von Generaloberst Halder stets mit dem Ausdruck grösster Verehrung sprach. Dass mein Vater immer wieder durchblicken liess, dass Generaloberst Halder seinem Dafürhalten nach nur aus opfermütiger Pflichtauffassung auf seinem Posten ausharre, dass er keinesfalls Nationalsozialist sei, ja dass er wie wohl nur wenige eine Garantie dafür böte, dass die Grundsätze soldatischer Ritterlichkeit und sittlicher Treue im Generalstab hoch gehalten würden. So bedauerte mein Vater den Rücktritt des Generalobersten im Herbst 1942 auf das allertiefste.

Bad Driburg, den 6. April 1948

gez. Alexander von Hase

Die Richtigkeit der Unterschrift des Alexander v. Hase wird hiermit beglaubigt:

Bad Driburg, 6.4.1948

Der Stadtdirektor

i.A.

gez. Marn

Eidesstattliche Erklärung

Zu Beginn des Jahres 1938 habe ich Generaloberst Franz Halder flüchtig kennengelernt. Ich habe in der Folgezeit Gelegenheit gehabt, durch die Vertreter des Auswärtigen Amtes beim OKW sowie OKH, Heyden-Rynsich, Kessel und Etdorf, die häufig Herrn Halder Vortrag zu halten hatten, ein Bild über dessen politische Einstellung zu gewinnen. Die drei genannten Herren, die der Opposition im Auswärtigen Amt angehörten, unterrichteten mich bereits im Sommer 1938 davon, dass neben dem damaligen Generalstabschef, Generaloberst Ludwig Beck, auch dessen Mitarbeiter, der Generalquartiermeister I Franz Halder, in erster Linie dem Kreise der höheren Offiziere zuzurechnen sei, die gegen Hitlers Kriegspolitik Stellung nahmen und auch bereit seien, zur Rettung des Vaterlandes an einem Staatsstreich teilzunehmen. Ich habe durch meine Freunde im Auswärtigen Amt und in der Abwehrabteilung, vor allem durch Admiral Canaris und Oberst Oster, persönlich Kenntnis davon erhalten, dass für Mitte September 1938 ein Putsch auf Weisung von Herrn Halder vorbereitet würde, an dessen Gelingen ich angesichts der inneren und äusseren Lage damals nicht zweifelte. In Übereinstimmung mit Generaloberst Beck und General Halder ist damals von der deutschen Opposition der britischen Regierung nahegelegt worden, durch eine eindeutige Haltung zur Aufklärung des deutschen Volkes über die verbrecherischen Pläne Hitlers beizutragen und hierdurch die Atmosphäre für einen Staatsstreich vorzubereiten.

Durch die unerwartete Reise Chamberlains nach Berchtesgaden, sowie später durch die Einberufung der Münchner Konferenz, sind diese Pläne vereitelt worden.

Ich kann aus eigener Kenntnis bezeugen, dass der von der deutschen Opposition als Chef anerkannte Generaloberst Ludwig Beck, dem ich seit 1939 häufiger Vortrag hielt, zu dem Generaloberst Halder volles Vertrauen hatte und von dessen aus allgemeinen moralischen und vaterländischen Gründen herrührender Ablehnung des Nationalsozialismus überzeugt war. Ich habe diesen Eindruck auch persönlich bestä-